

53° 22' N - 7° 12' O - Emden entdeckt die Faldern – Inseln

Einst lagen sie - wie drei künstliche Inseln - östlich des Emders Rathauses. Umgeben vom Stadtgraben und nur durch ein paar Brücken und schmale Dämme untereinander und mit dem Rest der Stadt verbunden. Faldern. Oder besser gesagt: *Klein, Mittel- und Groß Faldern*. Über Jahrhunderte bildeten diese drei Siedlungen die östliche Vorstadt Emdens. Hier wuchs die Stadt Mitte des 16. Jahrhunderts über ihre Mauern hinaus, als aufgrund der spanischen Besatzung viele Tausend niederländische Kaufleute, Handwerker, Reeder und Schiffbauer in Emden Zuflucht suchten und hier siedelten.

Schnell wurden aus den einstmaligen, von Gräben und Grachten durchzogenen Grün- und Ackerflächen lebendige und prosperierende neue Stadtteile. Eine neue Heimat für viele (Neu)Emder und ein Ort religiöser Freiheit. Hier lebten nicht nur Reformierte, Lutheraner Katholiken, Altreformierte und Mennoniten friedlich miteinander, hier hatte bis zur Pogromnacht 1938 auch die große jüdische Gemeinde Emdens mit Synagoge, Toraschule und Friedhof ihr geistiges Zentrum.

Und so erlebte der Stadtteil über die Jahrhunderte goldene und andere Zeiten – bis zur weitgehenden Zerstörung der Stadt durch alliierte Luftangriffe im II. Weltkrieg. Den Bombenschäden folgten auch im Stadtteil Faldern die abenteuerlichen und nicht immer glücklichen Wiederaufbau- und Instandsetzungsarbeiten der 50er und 60er Jahre, der auch einiges an historischer Bausubstanz zum Opfer fiel. Und wohl nur einer glücklichen Fügung und fehlender finanziellen Mitteln ist es heute zu verdanken, dass weite Teile des Stadtteils Ende der 60er Jahren nicht für eine stadtnah geplante Umgehungsstraße geplant wurden.

So hat sich Faldern trotz baulicher Brüche eine Menge seines einmaligen, zuweilen dezent morbiden Charmes bewahren können. Sicherlich prägen markante Bauwerke wie Neue Kirche, das Göden'sche Hause sowie das ehemalige Telegrafamt das Bild dieses Quartiers – doch da ist auch das „etwas andere Emden“ in den Straßen, Höfen und Plätzen *Achtert Rathuus* (hinter dem Rathaus) zu finden. Verstaubte Möbelläden mit kultverdächtigem 70er Jahre - Angebot, angesagte Szenekneipen und alteingesessene Traditionsgaststätten sowie – auf Fußgängerzone und Viertel verstreut - eine Reihe kleiner und kleinster Spezialgeschäfte.

Hier ziehen sich vor allem die Gegensätze an. Da steht der Rotlichttempel Vis – a – Vis dem besten Hotel am Platz. Gegenüber der Luxuswohnanlage hat ein alternatives Tischlereikollektiv sein Domizil. Da residiert der exklusive „Klub zum Guten Endzweck“ (gegründet 1802) nur ein paar Straßen entfernt von der ältesten Studentenwohngemeinschaft der Stadt (gegründet 1974). Da gibt es zwei aktive Bürgervereine (für Klein- und Groß-Faldern), dort wirkt die städtische Musikschule ebenso wie die experimentelle freie Theatergruppe und die plattdeutsche „Friesenbühne“ im eigenen Haus. Hier gibt's den besten Fleischer, die beste Frittenbude - und mit „Gitta's Stuuutjeladen“ den wohl ungewöhnlichsten Bäckereiimbiss der Stadt.

Ein Viertel also mit viel Herz und vielen Problemen. Denn die abseitige innerstädtische Lage führt nur wenig Laufkundschaft in das Areal hinter dem Emdener Rathaus. Die meisten Einzelhandelsgeschäfte sind von einer stetig schwindenden Stammkundschaft abhängig, die Leerstände in diesem Bereich der Innenstadt wachsen beständig. Trotz vieler Studenten, ist eine studentische Prägung bisher nur in Ansätzen gelungen. Und während andere Teile der Innenstadt bereits grundsaniert und baulich aufgewertet worden sind, hinkt Faldern hier immer noch hinterher.

Im Sommer 2011 nun soll daher für dieses besondere Emdener Quartier geworben werden. Unter dem Titel „Kurs 53° 22' Nord - 7° 12' Ost - Emden entdeckt die Faldern – Inseln“ sollen Bürgerinnen und Bürger ebenso wie Gäste und Touristen zu einer „urbanen Expedition“ abseits der bekannten Innenstadtpfade eingeladen werden. In einer groß angelegten Gemeinschaftsinitiative vieler lokaler Akteure soll dabei nicht nur Geschichte und Eigenart des Quartiers hinter dem Rathaus erfahrbar gemacht werden sondern vielmehr auch stadtteilspezifisches Selbstverständnis und Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Dabei versteht sich die komplexe Angabe von geographischen Länge und Breite nicht nur als markanter „maritimer Claim“ sondern vielmehr auch als authentische Reminiszenz an die historische Bedeutung des Stadtteils Faldern für Schiffbau, Schiffferei und Seehandel. Und so dient einmal mehr Emdens großes maritimes Erbe und das besondere Alleinstellungsmerkmal „Wasser mitten in der Stadt“ als ideelle Basis für ein breit angelegtes und mit viel bürgerschaftlichem Engagement umgesetztes Stadtmarketingprojekt.

Konzeptionelle Einbindung

Seit 2007 die ersten AIDA - Kreuzfahrtschiffe zur Endausrüstung den Emden Hafen angelaufen haben, ist das Alleinstellungsmerkmal der Seehafenstadt „Wasser mitten in der Stadt“ konsequent durch die verantwortlichen Gremien und Fachdienste als Kernthema für eine umfassende und langfristig ausgelegte Strategie im Rahmen des Standortmarketings implementiert und weiterentwickelt worden. Die Aktivitäten der letzten Jahre – darunter auch die beiden erfolgreichen Wettbewerbsbeiträge für „Ab in die Mitte“ 2008 und 2009 - haben zu einem vielseitigen neuen Miteinander zwischen lokalen Akteuren unterschiedlichster Sparten (Handel, Kultur, Bürgerschaft) und den Verantwortlichen der kommunalen Verwaltung geführt.

Dort ist erkannt worden, welche nachhaltige ideelle und materielle Wertschöpfungsoptionen generiert werden können, so sich die öffentliche Hand auf die Initiierung, Steuerung und Moderation breitenkultureller Aktionen und Projekte beschränkt und die operative Vorbereitung und Durchführung teilweise oder zur Gänze in bürgerschaftliche Hände gibt. Das hat zu einem neuen „Wir-Gefühl“ bei den Akteuren im unmittelbaren Innenstadtbereich geführt und vielfältige neue Kooperationen und Projekte nach sich gezogen.

Gleichzeitig jedoch musste seitens der Verantwortlichen konstatiert werden, dass trotz dieser positiven Entwicklung mehrere innenstadtnahe Quartiere nur rudimentär von diesem prosperierenden Wachstum haben profitieren können – nicht zuletzt auch, weil sich die dort agierenden Akteure und Aktionsgruppen mit ihren Aktionen nur bedingt dem Rubrum „Standort-/ Stadtmarketing“ unterordnen bzw. sich mit ihren Aktivitäten hier zugehörig fühlen. Gerade hier also sehen die Initiatoren dieses Projektantrages ein neues und wichtiges Handlungsfeld.

Denn der Bereich Faldern hinkt trotz seiner Innenstadtnähe den baulichen und sozialen Entwicklungen der übrigen Quartiere in unmittelbarer Nähe zur neuen Emden Mitte rund um Delft und Alten Binnenhafen hinterher. Und das trotz direkter Wasseranbindung, einer Vielzahl markanter Gebäude und Sehzeichen und dem –schon ausgeführten – einzigartigen Flair und der besonderen Prägung dieses Stadtteils und seiner Bewohner. Die Tatsache, dass darüber hinaus eine Vielzahl Studenten dieses Viertel bewohnen, ohne sich tatsächlich als aktiver Teil der Emden Bürgerschaft zu definieren, macht deutlich, wie viele ideellen und materiellen „Ressourcen“ in diesem Teil der Stadt noch zu finden sind. Dazu zählen auch die vielen stadtteilorientierten bürgerlichen Initiativen, Vereine und Kulturgruppen.

Das Projekt „Emden entdeckt die Faldern - Inseln“ und seine Anlage als vielseitig ausgestaltetes – einer maritimen Expeditionsreise nachempfundenen - Projekt zur Identitätsstiftung und Profilierung eines einzigartigen Innenstadtquartiers versteht sich daher als konsequente Fortschreibung der bisher erfolgreich etablierten Marketingaktionen auf einem neuen und optionsreichen Terrain. Es greift vielfältige Fäden aus den ersten bescheidenen Sanierungsprojekten der frühen 80er Jahre wieder auf, bindet erstmals konsequent das bisher kaum beachtete Segment der in Emden lebenden Studenten ein und korrespondiert sowohl mit den Anstrengungen der Stadt Emden hinsichtlich der Schärfung des Alleinstellungsmerkmals „Wasser mitten in der Stadt“ als auch mit den gerade angelaufenen Aktivitäten im Rahmen der Quartiersinitiative Niedersachsen.

Angesichts der innerhalb der letzten vier Jahre erzielten Erfolge fühlen sich die Initiatoren dieses Projektes mehr als herausgefordert, nun auch die drei „Faldern-Inseln“ *mitten* in die Stadt und *mitten* ins urbane Bewusstsein vieler Emderrinnen und Emden zu rücken. Der Stadtteil hat es wirklich mehr als verdient.

Kommunikation

Grundlage einer dauerhaften Werbung im und für den Stadtteil soll die Entwicklung eines markanten Signets mit einem dazugehörigen Claim sein. Dieser soll nach Möglichkeit im Stadtteil selbst entwickelt und umgesetzt werden. Dabei setzen die Initiatoren besonders auf das kreative und technische Potential der vielen dort lebenden Studenten. Das Signet soll dann als Basis für einen repräsentativen Internetauftritt, für Plakate, Informationsbroschüren, Transparente und andere potentielle Werbemittel dienen. Eine graphische Umsetzung der im Projekttitel verwendeten nautischen Stadtteilkoordinaten 53° 22' N / 7° 12' O bieten sich hierbei an.

Während des gesamten Projektzeitraums soll dafür Sorge getragen werden, dass sämtliche für das Projekt vorgesehen Werbemittel mit dem Logo der Gesamtinitiative „Ab in die Mitte“ versehen werden. Eine Teilnahme von Vertretern der Gesamtinitiative bei Pressekonferenzen, bei Workshops und Arbeitsgruppen ist ausdrücklich erwünscht. Ebenso ist es möglich einen attraktiven „Ab in die Mitte-Event“ in der Veranstaltungswoche für Vertreter der Gesamtinitiative sowie Stadt- und Gemeindevertreter in Emden zu organisieren.

Die einzelnen Veranstaltungskomponenten sollen unter dem maritim-nautischen Rubrum „Emden entdeckt die Faldern-Inseln“ als miteinander korrespondierende Projekte firmieren, und auch in dieser Art öffentlich dargestellt werden (in Broschüren, auf Plakaten, im Internet u.a.).

Gemeinsam mit den im Stadtteil aktiven Händlern und Straßengemeinschaften sollen Werbekollektive in regionalen Tageszeitungen geschaltet werden um für potentiell stattfindende Sondereinkaufsaktionen, verlängerte Öffnungszeiten und Veranstaltungsprogramme zu den besucherstarken Wochenenden zu werben. Die Herausgabe einer „Stadtteilwährung“ (der Faldern Florin) soll darüber hinaus ein besonderes Augenmerk auf die Stärke des lokalen Handels und seiner Angebote richten und zu einer nachhaltigen Bindung zwischen Handel und Kunden in Faldern beitragen. Ebenso ist an eine Zentral koordinierte Schaufensterdekorationen mit historischen Bildern aus dem Stadtteil geplant.

Aktionen im Zeitraum 1. – 31. August 2011

Faldern: Flagge zeigen für den Stadtteil!

Eine kreative Werbeaktion organisiert und gestaltet von Anwohnern und Akteuren im Stadtteil mit Plakaten, Handzetteln und Aktionen während der Hauptreisezeit im direkten Innenstadtbereich und unterstützt von der Emden Marketing- und Tourismus GmbH. Gäste und Einheimische sollen durch seine Bewohner auf den Stadtteil aufmerksam gemacht und zu einem Besuch animiert werden. Dazu sollen speziell gestaltete Faldern-Flaggen zum Einsatz gebracht werden, die an alte Stadtansichten erinnern sollen.

Faldern: Florins – die neue Stadtteilwährung!

Für die gesamte Projektdauer soll es erstmals seit 500 Jahren wieder eine eigene Währung in Faldern geben. Der *Faldern Florin* – ein besonders mit alten Stadtteilansichten gestaltetes Gutscheinsortiment, mit denen in den beteiligten Geschäften und Gaststätten im Stadtteil mit Preisnachlass einkaufen, essen oder trinken kann oder aber Veranstaltungen der verschiedenen beteiligten Kultureinrichtungen besuchen kann.

Faldern: Führungen mit Pfiff, Film Foto - und abseits ausgetretener Pfade!

Ungewöhnliche Stadtteilfehrungen laden zur Entdeckung Falderns ein. Man lernt bei diesen abendlichen Rundgängen nicht nur die markanten Bauwerke und Ecken des Viertels kennen, sondern bekommt deren historische Film- und Fotodokumente gleich passend dazu auf präparierte Häuserwände projiziert. Dazu lernt man auch eine Menge abseits der bekannten Pfade kennen und trifft persönlich auf einige Überraschungsgäste aus der Geschichte des Stadtteils u.a. den Baumeister Martin Faber, den Oberpostdirektor Heinrich von Stephan oder den jungen jüdischen Widerstandskämpfer Max Windmüller.. Ein abschließender Umtrunk wahlweise im studentischen Szenelokal oder aber in einer der Traditionsgaststätten beschließt das Programm.

Faldern: Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden - und –gläubigen!

Was unterscheidet uns – was verbindet uns? Was glauben wir – was die anderen? Ein abendliches Veranstaltungsprogramm gemeinsam mit allen im Stadtteil beheimateten Glaubensgemeinschaften und Kirchengemeinden. Mit ökumenischen Angeboten in allen Kirchen, im CVJM-Haus, im Haus der freien Humanisten, am Gedenkstein der ehemaligen Synagoge und auf dem jüdischen Friedhof.

Faldern: Feste feiern – und zwar feste!

Ein großes Stadtteilstfest mit Aktionen auf unterschiedlichen Plätzen im Viertel und mit Unterstützung vieler Bewohner, Kultur- und Stadtteilgruppen. Neben erlebnisorientierten Veranstaltungsangeboten für die ganze Familie (u.a. eine Kinderschiffswerft auf den alten Hellingen am Roten Siel, Konzertveranstaltungen im Hof des Kulturhauses Faldern, plattdeutschen Theateraufführungen im Haus der Friesenbühne u.v.a.m.) eine abendliche Licht- und Videoinstallation an markanten Gebäuden im Stadtteil und auf den Wasserläufen im Bereich Faldern und ganz viel Klein- und Straßenkunst.

Falderns FE 47 – das studentische Herz Emdens!

FE 47 steht für die Friedrich-Ebert Straße Nr. 47, das älteste Studenten-WG Haus der Stadt. Hier treffen sich an einem Wochenende – gemeinsam organisiert von Bewohnern und Studenten der FH Emden-Leer – ehemalige Bewohner des Hauses um gemeinsam mehr als 40 Jahre studentisches Leben in Faldern und in der gesamten Stadt Emden zu dokumentieren.